

E i n l e i t u n g.

Musikinstrumente, namentlich Blasinstrumente, wurden früher fast ausschließlich von einzelnen Fabrikanten gefertigt, die in größeren Städten, namentlich in Wien, Prag, Berlin, Dresden, Leipzig, München, Mainz, Hannover u. s. w. lebten. Nur mit der Violinfabrikation scheint dies anders gewesen zu sein, da diese schon seit fast 300 Jahren einen besonderen Industriezweig gewisser Orte und Gegenden bildete und vorzüglich in Oberitalien, Tyrol, Salzburg und Böhmen heimisch war.

Bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts, nach dem dreißigjährigen Krieg, wurde die Kunst des Geigenbaues, d. h. das Fertigen von Geigen, Bässen, Gamben und Mandolinen durch böhmische Exulanten in das sächsische Vogtland getragen. Die Namensverwandtschaft mehrerer Gewerbsfamilien von Markneufkirchen mit noch heute bestehenden Firmen in dem benachbarten Böhmen macht diese Tradition glaubwürdig. Dieselbe findet ihren ferneren Nachweis darin, daß nach vorhandenen Acten zu Markneufkirchen im Jahre 1680 „die Geigenmacher, vor nicht langer Zeit eingewanderte Exulanten, etwa 9—10, darum ersuchten, sich eine Empore in der Kirche einbauen zu dürfen“. Die ersten Innungsartikel dieser Geigenmacher sind vom Herzog Moritz von Sachsen unter'm 6. März 1617 confirmirt und bestätigt worden.

Das obere Vogtland lag bis vor wenigen Jahrzehnten den Verkehrswegen der Handelswelt noch fern; erst im Jahre 1835 wurde eine Chaussee von Markneufkirchen nach Delsnitz gebaut. Wie schlecht es bis dahin um den Transport ausgesehen haben mag, beweist die noch bis heute in Erinnerung gebliebene, damals gebräuchliche Trostrede: „Wenn wir unsere Waaren nur erst bis Delsnitz haben, dann kommen sie auch schon nach Amerika.“ Gegenwärtig freilich geschieht der Versandt der Waaren durch Bahn von Adorf, und nach Eröffnung der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn, vom Bahnhofe Markneufkirchen aus direct nach allen Gegenden hin.